

ein neuer Turm erbaut und das Kirchendach instand gesetzt, wozu der König 3670 Rthlr. schenkte und zu den übrigen Kosten 1070 Rthlr. die Kirchenkasse hergab. In den Knopf legte man ein Sparkassenbuch zum Betrage von 25 Rthlr. Die Schule für die Dorfkinder war in Borchagen. Die vom Prediger Röttcher zum Richtefest verfaßten Verse, die der Zimmerpolier Zöckel sprach, sind uns an anderer Stelle erhalten und drücken in sinniger Weise die Wünsche für das Wohl der Gemeinde aus, besonders erwähnend, daß schon oftmals der Leichnam eines verunglückten Sohnes, einer Tochter oder eines andern Lieben von den Wellen an den Strand getrieben und dann unter Glockenklang zur ewigen Ruh bestattet worden. — Im zweiten Verse sagt der Polier, daß er neun Gläser zu leeren habe. Das erste gilt dem Könige, das zweite dem ganzen Königlichen Hause, das dritte dem Berliner Magistrat, der den Bau vollenden half, das vierte dem Prediger, das fünfte der Gemeinde, das sechste dem Baumeister Langerhans, das siebente dem Zimmermeister, das achte dem Maurermeister und das neunte und letzte endlich leert er für alle vorsichtig bemerkend:

Das neunte leer ich für uns alle,
Drum rufet, daß es laut erschalle,
Sie mögen leben, Vivat hoch!
Und hiermit will ich heute enden.
Damit ich noch von diesen Wänden
Vernünftig steige, sie sind hoch.

Im Jahre 1855 ist die Kirche im Innern neu ausgebaut und durch eine neue Kanzel, Altar und neue Fenster verbessert und mit einer Orgel für 480 Rthlr. versehen worden, wozu durch eine Kollekte 108 Rthlr. einkamen. Ferner erhielt die Kirche 1854 als Geschenke Luthers Bildnis in Öl, zwei Altarleuchter und ein Kreuzifix von Gußeisen mit Vergoldungen, 1855 ein Ölgemälde, Christus den Sinsgrofschen verteilend.

Der Magistrat als Patron ließ damals und auch vorher schon einen seiner Berliner Prediger für die Kirche amtierem, bis bald darauf Stralau der Lichtenberger Pfarre zugelegt wurde, die ebenfalls unter dem Patronate des Magistrats stand. 1861 erwarb dann das Rittergut Lichtenberg käuflich dies Patronat. — Eine eigene Schule, zu der die Stellenbesitzer die Kosten aufbringen mußten, bestand in den 40er Jahren einige Zeit, sie wurde dann aber wieder mit der Borchagener 1855 vereinigt.

Im übrigen ging das Dorf im Laufe des 19. Jahrhunderts allmählich zu neuen Verhältnissen über. Die Abgaben der Hofstellen an die Stadt Berlin wurden abgelöst, für die Hütungsrechte im Berliner Weichbilde und in Borchagen erhielt die Gemeinde Entschädigung.

Bald nach 1840 baute Berlin eine Chaussee vom Stralauer Tore aus zum Dorfe, 1858 zählte es 162 Einwohner. Mit Einführung der Kreisordnung 1872 schied es aus dem Verbande mit Berlin gänzlich aus.

Inzwischen, bis heute, hat sich der Ort, der jetzt zu Groß-Berlin unter dem Namen Berlin-Stralau gerechnet wird, bedeutend entwickelt. Er zählt 5000 Einwohner, ist mit Berlin durch elektrische Straßenbahn und mit Treptow durch den Spreetunnel seit 1899 verbunden. Man findet dort eine große Teppichfabrik, Jutespinnerei, Glasfabrik, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Brauerei, Bootsbauerei, Klubhäuser von Rudervereinen u. a. m., und die weitere Entwicklung des Orts schreitet rüstig vorwärts.

Mögen daneben auch seine schönen Wasserflächen fernerhin eine Erholungsstätte für die Bewohner der benachbarten Millionenstadt bleiben.¹⁾

Otto Mönch.

Nachträglichc Bemerkungen.

Zu dem früher mitgetheilten ausführlichen Verzeichnis der Berliner Gedenktafeln sei folgendes nachgetragen:

Vor einigen Monaten ist eine Bronzetafel für Berthold Auerbach am Parterregeschoß des Hauses Hohenzollernstr. 15 angebracht worden mit folgendem Wortlaut:

Hier wohnte in der letzten
Zeit vor seinem Tode
Berthold Auerbach

* 28. 2. 1817. † 8. 2. 1882.

Seinem Andenken
die Stadt Berlin.

O. M.

Die Mitteilungen Seite 99, Nr. 7/8, Jahrgang 1912 unseres Blattes, betr. die neue Inselbrücke, können dahin ergänzt werden, daß der Entwurf für die Brücke, der schon vor 10 Jahren hergestellt ist, laut Beschluß des Berliner Magistrats einer Abänderung unterliegt. An Stelle des teuren Mauerwerks aus Hartbrandsteinen soll nämlich Beton zur Verwendung kommen. Auch die ursprünglich geplante Brückenfassade soll eine andere werden, indem man von den über den obeliskartigen Strompfeilern projektierten elektrischen Bogenlampen Abstand nimmt. Im ganzen werden dadurch gegen 40 000 M. gespart. O. M.

¹⁾ Wir fügen eine kleine Skizze der Kirche und Umgebung bei, die uns aus dem Großberliner Kalender freundlichst zur Verfügung gestellt wurde.